

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung

**Band:** - (2010)

**Heft:** 1: Atommüll : Vergraben und vergessen?

**Artikel:** Heisse Debatte im Nationalrat um die Erhöhung der Einspeisevergütung

**Autor:** Brand, Rafael

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-586156>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Heisse Debatte im Nationalrat um die Erhöhung der Einspeisevergütung

**Bei der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) droht der Systemstillstand. Tausende von Anmeldungen für erneuerbaren Strom sind auf die Warteliste gesetzt und blockiert. Der Nationalrat stimmte am 25.11.2009 – nach hitziger Debatte – letztlich einer Erhöhung der KEV auf 0,9 Rappen/kWh zu. Ein Kompromiss, der nicht zufriedenstellt. Vor allem die Egoisten-Partei SVP und die FDP bekämpften die Erhöhung auf 1,2 Rp. mit Vehemenz.**



Von **RAFAEL BRAND**  
E&U-Redaktor, brand@scriptum.ch

Die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) wird in der Schweiz seit 1. Januar 2009 (mit mind. 10 bis 15 Jahren Verspätung) endlich ausbezahlt. Ab 1. Mai 2008 konnten Projekte für sauberen Strom aus Wasserkraft, Biomasse, Wind, Geothermie und Photovoltaik für die KEV angemeldet werden. Schon an den ersten zwei Tagen

gingen über 3500 Anmeldungen bei swissgrid ein. Es zeichnete sich schnell ab, dass die KEV-Kontingente in Kürze ausgeschöpft sind. Bereits Ende November kam das Bundesamt für Energie (BFE) zum Schluss, dass «die KEV bereits an ihre Grenzen stösst». Am 2. Februar 2009 dann musste das BFE gar ein «Stopp für die Einspeisevergütung» verkünden: «Der Gesamt-Kostendeckel der KEV ist erreicht». Seit 1. Februar 2009 kommen sämtliche Neuanmeldungen auf eine Warteliste. Das BFE warnte vor einem «baldigen Systemstillstand» und erklärte, dass «der weitere Ausbau der grünen Stromproduktion [...] nicht mehr möglich ist.»<sup>1</sup>

## Antrag auf eine KEV von 1,2 Rp./kWh

Die klaren Worte seitens dem BFE blieben nicht ungehört. Mittels parlamentarischer Initiative forderte der FDP-Nationalrat und UREK-NR-Präsident Jacques Bourgeois im Rahmen der Erhöhung der Wasserzinsen auch eine Revision und Erhöhung der KEV. Die Kommissionen beider Räte für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK-NR, UREK-SR) stimmten der Initiative Bourgeois zu. Die Mehrheit der UREK-NR beantragte dem Parlament die KEV ab 2013 auf maximal 1,2 Rappen pro Kilowattstunde zu erhöhen. Am 23. und 25. November 2009 kam es deswegen im Nationalrat – zu-

sammen mit der Erhöhung der Wasserzinsen – zu einer hitzigen Debatte bezüglich Einspeisevergütung.<sup>2</sup>

## SVP und FDP kämpften gegen die KEV

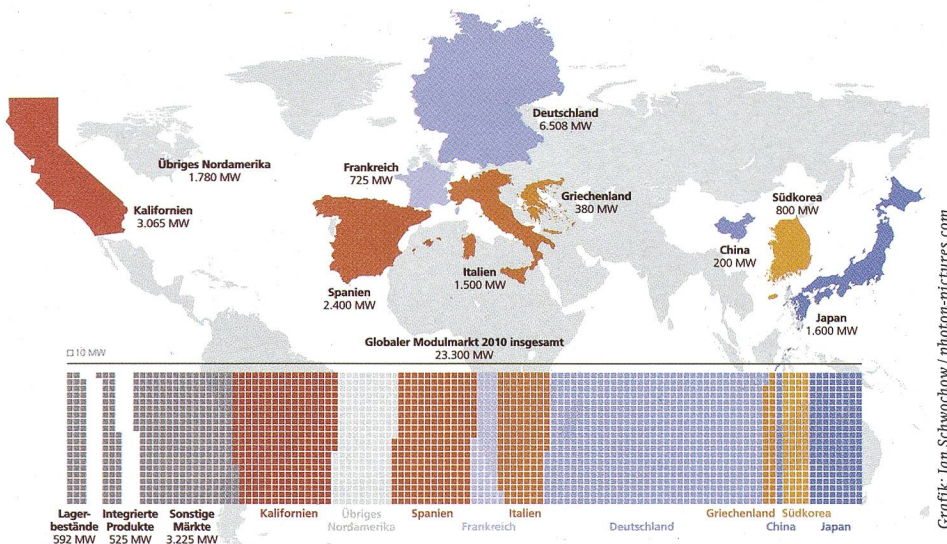
Eine SVP- und FDP-Kommissionsminderheit beantragte am ersten Tag (23.11.2009) auf die Vorlage nicht einzutreten. So wäre auch die KEV-Erhöhung vom Tisch gewesen! Mit dabei die SVP-Nationalräte Hans Rutschmann, Adrian Amstutz, Elmar Bigger, Toni Brunner, Hans Killer, Guy Parmelin sowie die FDP-Nationalräte Filippo Leutenegger und Christian Wasserfallen. Während die Mehrheit der Egoisten-Partei SVP [nicht alle] die KEV per se ablehnt und lieber neue AKW bauen will, sieht es innerhalb der FDP differenzierter aus. FDP-Nationalrat Werner Messmer brachte es auf den Punkt: «Bei uns in der FDP gibt es viele, die möchten die Anpassung der Wasserzinsen vornehmen, aber der KEV nicht zustimmen. Und es gibt andere, die wollen der KEV zustimmen, aber nicht der Erhöhung der Wasserzinsen». Der langen Rede kurzer Sinn: Der Antrag auf Nichteintreten wurde mit 112:65 Stimmen in aller Deutlichkeit abgelehnt.

Das gleiche Bild am zweiten Debatte-Tag (25.11.2009): Die obigen SVP/FDP-Nationalräte versuchen wiederum den Absatz 4 zur KEV-Erhöhung ersatzlos zu streichen. Mit 108:76 lehnte der Nationalrat erneut klar ab. – Hingegen wurde ein Eventualantrag angenommen. Der bürgerlichen Kommissionsminderheit gelang es damit, die vorgeschlagene Erhöhung von 1,2 auf maximal 0,9 Rappen zu beschränken. Und dies – das ist ärgerlich – mit knappen 99:93 Stimmen.<sup>3</sup>

## «Kleinkrämerei» um eine Tasse Kaffee

Auch die bürgerlich-demokratische Partei (BDP, ehemals SVP) war für die KEV-Erhöhung. Der Berner BDP-Nationalrat Hans Grunder dazu: Die BDP-Fraktion wird der «moderaten Anhebung auf maximal 1,2 Rappen zustimmen». Und zum drohenden Systemstillstand: «Eine innovative Branche ist blockiert, wertvolle Zeit verstreicht. Das ist unverantwortlich. Wir müssen den Fördertopf rasch möglich aufstocken. – Das sind wir den zukünftigen Generationen schuldig.» Doch leider: Die Mehrheit der SVP, die FDP und auch einige CVP-Nationalräte stützten die KEV letztlich

1 BFE-Medienmitteilungen 28.11.2008 und 2.2.2009.  
2 Zusammenfassung: [www.parlament.ch/afs/data/d/rb/d\\_rb\\_20080445.htm](http://www.parlament.ch/afs/data/d/rb/d_rb_20080445.htm)  
3 Amtliches Bulletin (Wortprotokoll), Nationalrat, Wintersession 2009, Parlamentarische Initiative UREK-SR. Angemessene Wasserzinsen. (08.445). 23.+25.11.2009. [www.parlament.ch/ab/frameset/d/n/4812/312187/d\\_n\\_4812\\_312187\\_312212.htm](http://www.parlament.ch/ab/frameset/d/n/4812/312187/d_n_4812_312187_312212.htm)  
4 Swissolar-Medienmitteilung, 25. November 2009.  
5 Zentralschweiz am Sonntag, 24.1.2010.



Grafik: Jan Schwachow / photon-pictures.com

**PHOTON Consulting Solarmodul-Marktabschätzung 2010: Insbesondere von der Schweizer Förderpolitik ist abhängig, ob die Schweiz den Anschluss im internationalen Solarmarkt wieder schaffen kann.**

auf maximal 0,9 Rp./kWh. Bei der wichtigen Frage, ob die Schweiz in Richtung nachhaltige Energie-Zukunft schreitet, wurde im Nationalrat also letztlich um eine Tasse Kaffee debattiert! Eric Nussbaumer, SP Baselland, dazu: Die Mehrkosten der KEV für «einen durchschnittlichen Haushalt mit 4000 kWh Jahresverbrauch liegt derzeit bei 1.50 Franken pro Monat. Mit einem Deckel von maximal 1,2 Rappen würde diese in etwa 10 Jahren auf 4 Franken monatlich angesteigen. Das entspricht einer Tasse Kaffee.»

Swissolar sprach denn auch in einer Medienmitteilung Klartext: «Die Kleinrämer im Rat haben wieder einmal gewonnen. Die ungenügende Erhöhung führt dazu, dass der Gesamtdeckel für die KEV wahrscheinlich in kurzer Zeit wieder erreicht wird. Das bedeutet Bürokratie, Deckelwirtschaft, Wartelistenmanagement und viele verärgerte Bauherren, die einen persönlichen Beitrag zu einer sauberen und sicheren Energieversorgung leisten möchten.»<sup>4</sup>

### Neue AKW oder Erneuerbare?

Es ist klar: Die Egoisten-Partei SVP will zwei neue AKW und möglichst billigen Strom. Die Erneuerbaren sollen sich

ohne weitere staatliche Unterstützung durchsetzen. SVP-Präsident Toni Brunner dazu: «Wer die Erneuerbaren will, soll etwas mehr bezahlen.»<sup>5</sup> Die Blockade bei den Erneuerbaren – wohlgernekt zum Preis einer Tasse Kaffee – kommt der SVP gerade recht: Solange sich die Erneuerbaren nicht entwickeln, bleiben die Chancen bei einer Volksabstimmung für neue AKW (zumindest) intakt.

### Der Ball liegt beim Ständerat

Der Ball liegt nun beim Ständerat. Folgt dieser dem Nationalrat, zeichnet sich eine gewisse, kurzfristige Entspannung ab. Die KEV-Warteliste für grünen, einheimischen Strom ist lang, wie Sep Cathomas, CVP Graubünden, anlässlich der Nationalratsdebatte aufzeigte: «Derzeit sind über 4780 Projekte auf der Warteliste blockiert. Und es sind nicht nur Photovoltaik-Anlagen: Bei der Biomasse machen die Projekte 570 GWh aus, beim Wind 490 GWh, bei der Kleinwasserkraft 490 GWh und bei der Photovoltaik 150 GWh (insgesamt 1700 GWh).

Der Debatte im Nationalrat bleibt anzumerken: Wohl bekomme der Egoisten-Partei SVP die Tasse Kaffee! Das E&U bleibt für Sie dran... <

### Swissolar: 12 Prozent Solarstrom bis 2030 möglich

Eine Studie des europäischen Photovoltaik-Industrieverbands IPEA lässt klare Ergebnisse aus Schweizer Sicht zu: Langfristig liesse sich allein mit Solaranlagen auf Gebäuden ein Drittel des Schweizer Strombedarfs decken. Bis 2030 kann ein Anteil von 12 Prozent erreicht werden. Für Swissolar ist klar: «In Kombination mit anderen erneuerbaren Energien und mehr Energieeffizienz könnte die Schweiz gelassen dem Ende der Lebensdauer der Schweizer AKW entgegenblicken.»  
Download der Studie unter: [www.swissolar.ch/de/medien/texte/](http://www.swissolar.ch/de/medien/texte/) (siehe 21. November 2009)

### Photovoltaik – eine Schlüsseltechnologie auch in der Schweiz

Die nationale Photovoltaik-Fachtagung am 4. und 5. Februar 2010 in Winterthur stiess auf sehr grosses Interesse und konnte eine Rekordzahl an TeilnehmerInnen verzeichnen. Rund 450 Solarstrom-ExpertInnen aus dem In- und Ausland besuchten die Fachtagung. Namhafte ReferentInnen wiesen auf die grossen Chancen der Photovoltaik für die Forschung sowie den Technologie- und Industriestandort Schweiz hin.



### 8. Nationale Photovoltaik Tagung

Prof. Dr. Rolf Wüstenhagen der Universität St. Gallen betonte, dass die «Welt am Übergang zu einer erneuerbaren Energieversorgung steht». Auch Walter Steinmann, BFE-Direktor, ist überzeugt, dass «das Zeitalter des Erdöls vorbei ist». Steinmann: «Die Zukunft gehört den erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz. Der weiteren Entwicklung der Photovoltaik kommt eine Schlüsselrolle zu. Die Schweiz muss hier international aufholen!»

Die Wirtschaftskrise geht an der Photovoltaikbranche nicht spurlos vorbei. Nichtsdestotrotz ist Solarstrom aktueller denn je. In Deutschland beispielsweise dürfte sich im 2009 der Markt gegenüber dem Vorjahr wiederum verdoppelt haben. Unter anderem dank einer Preissenkung von 25% für Solarstrommodule. Auch in der Schweiz wächst der Photovoltaik-Markt: Allerdings auf einem zwanzig Mal tieferen Niveau als in Deutschland. Grund für diesen Rückstand sind die in der Schweiz begrenzten Mittel für die kostendeckende Einspeisevergütung. Die Forderung der SolarexpertInnen an die Schweizer ParlamentarierInnen ist klar: Das Kostendach für Solarstrom muss aufgehoben werden, so dass die rund 4500 Solaranlagen auf der KEV-Warteliste gebaut werden können und ein kontinuierliches Marktwachstum möglich ist.

Stetige Innovationen und Massenproduktion werden weiter zur raschen Kostensenkung beitragen, und bald wird die Netzparität erreicht (in der Schweiz etwa 2020). Solarstrom wird in den nächsten 20 Jahren einen massgeblichen Beitrag zu einer nachhaltigen Energieversorgung leisten. Solarstrom ist eine Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts.

**Download Tagungsband:**  
[www.solararch.ch/main/Show\\$Id=2465.html](http://www.solararch.ch/main/Show$Id=2465.html)